

Seminar: Europas maritimes Umfeld – sicherheitspolitisch ruhige See?!

Rund vierzig Teilnehmende diskutierten Ende September im Rahmen eines Online-Seminars des Bundesverbandes Sicherheitspolitik an Hochschulen (BSH) mit Fregattenkapitän Axel Schrader vom Einsatzführungskommando der Bundeswehr über das maritime Umfeld Europas und dessen sicherheitspolitische Implikationen.

Obwohl Europa an drei Seiten von Meeren umgeben ist, werde die Bedeutung der Marine laut Fregattenkapitän Schrader häufig unterschätzt. Während mit der Globalisierung Handel, Kommunikation und Migration auf dem Seeweg an Bedeutung gewinnen, seien die europäischen Marinen in der NATO seit Ende des Kalten Krieges geschrumpft. Als Antwort darauf verabschiedete die EU 2014 ihre Strategie für maritime Sicherheit (EUMSS), die insgesamt sechs Kernaspekte umfasst. Im zentralen Punkt „Sicherheit und Frieden“ wird der sogenannte Krisenbogen um Eu-

ropa deutlich, der sich neben dem Ukraine-Konflikt, dem syrischen Bürgerkrieg und bewaffneten Konflikten wie in Mali, auch in maritimen Krisen wie den Grenzstreitigkeiten im östlichen Mittelmeer ausdrückt. In Bezug auf den Aspekt „Rechtsstaatlichkeit und Freiheit der Schifffahrt“ stellt Chinas Agieren im Südchinesischen Meer eine Herausforderung dar. Der Punkt „Kontrolle der Außengrenzen“ beziehe sich laut Schrader insbesondere auf Migrationsbewegungen. Die „Seeverkehrsinfrastruktur wie Häfen, Küstenschutz und Unterwasserkabel“ gewinne dahingehend an Bedeutung, dass diese stärker denn je vor (Cyber-)Angriffen geschützt werden müsse, so Schrader. Ergänzend konzentriert sich die EUMSS auf gemeinsame natürliche Ressourcen und Umwelthygiene sowie den Umgang mit dem Klimawandel.

Für die NATO liege der Fokus vor allem auf Russland. So stellen nach Meinung von Fregattenkapitän Schrader speziell die russischen Atom-U-Boote der Nordflotte eine ernstzunehmende maritime Bedrohung dar. Hierbei sei besonders die Grenze zwischen Grönland, Island und dem Vereinigten Königreich zu beachten. „Wenn ein russisches U-Boot unerkannt durch diese Lücke durchkommt und in die Tiefen des Atlantiks verschwindet, ist es unheimlich schwer, es wieder zu finden“, so Schrader. Dieses könnte dann nicht nur die USA vor der Küste Nordamerikas, sondern auch Europa von Westen her bedrohen. Eine weitere Herausforderung

für die (süd-)europäischen Staaten stellt die Migration aus Nordafrika dar. Daraus resultieren unterschiedliche Aufgaben für die NATO: mit Blick auf Russland im Osten klassische Bündnisverteidigung und im Süden Krisenmanagement und „Projecting Stability“. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, verfügt die NATO mit ihren „Standing Naval Forces“ über vier stehende Marineverbände mit Seekampf-, sowie Minenabwehrfähigkeit, die schnell in Krisengebiete entsandt werden und erste Maßnahmen ergreifen können.

Die Einsätze der Deutschen Marine konzentrieren sich weitgehend auf das Mittelmeer. Im NATO-Rahmen beteiligt sich Deutschland etwa in der Standing NATO Maritime Group 2 an der Kontrolle strategischer Seewege vor den Küsten Nordafrikas und im „levantischen Mittelmeer“ und unterstützt in der Ägäis den Informationsaustausch über Schlepplernetzwerke. Zudem nehmen deutsche Schiffe regelmäßig an der NATO-Operation Sea Guardian teil und tragen damit zur Stärkung der Südflanke der Allianz bei.

Im Rahmen der EU beteiligt sich die Bundeswehr an der seit 2020 bestehenden Mission EU NAVFOR MED Irini im zentralen Mittelmeer. Ihr Auftrag ist es, das Waffenembargo gegen Libyen zu überwachen. Die zweite EU-Marinemission, EU NAVFOR Atalanta, fokussiert sich seit 2008 auf die Bekämpfung der Piraterie am Horn von Afrika. UNIFIL, als einzige maritime Mission der Vereinten Nationen, dient vor der libanesischen Küste der Überwachung des Waffenstillstands zwischen dem Libanon und Israel.

In der anschließenden Diskussion beantwortete Fregattenkapitän Axel Schrader eine Vielzahl an Fragen der Teilnehmenden: von den Corona-Auswirkungen auf die Soldatinnen und Soldaten der Marine im Einsatz, den russischen Fähigkeiten in der baltischen See, über die zunehmende sicherheitspolitische Bedeutung der Arktis bis hin zu Chinas Agieren im Südchinesischen Meer und einer möglichen „Freedom of Navigation“-Operation der deutschen Marine in der Region.

Jonas Schmid



Foto: privat

Online-Seminar mit Fregattenkapitän Axel Schrader